

# Der Gesellschaftler

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Friedensboten“ „Unsere Heimat“, „Die Woche vom Tage“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 halbtägige Tages-Beilage oder deren Raum 20 Pf., Familien-Anzeigen 15 Pf., Rest-Anzeigen 60 Pf., Sammel-Anzeigen 50 Pf. Ausschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Brief-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt bzw. im Umkreis monatlich RM. 1.50 einchl. 13 bzw. 20 Pf. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatlich RM. 1.40 einchl. 18 Pf. Postzustellgebühr, wofür 36 Pf. Postgebühr. Einzelnummern 10 Pf. Schriftlich, Druck und Verlag: G. W. Zaiser (Inh. R. Zaiser), Nagold

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf. Kto. Stuttgart 8118

Nr. 82      Gegründet 1827      Freitag, den 7. April 1933      Fernsprecher Nr. 429      107. Jahrgang

### Politische Wochenrundschau

#### Erfolgreicher Greuelabwehrkampf / Zwei würdige Vertreter jüdischer Rasse / Das Gleichschaltungsgezet und der Reichswirtschaftsrat / Neuregelung der Tarifverträge / Zusammenschluß der deutschen Bauern / Reichskanzler Hitler für deren Interessen

Der Abwehrkampf des deutschen Volks hat die Greuelkette in einem Tag zum Schweigen gebracht, so daß noch der dreitägigen Unterbrechung auf seine Wiederaufnahme verzichtet werden konnte. Das nationale Deutschland hat der Welt gezeigt, daß es jede Ehrenkränkung entschlossen zurückweist — und es hat sich dadurch die Achtung der Welt erworben. Was von der eigenen Seite noch übrig geblieben ist, geht auf Elemente zurück, mit denen als Kronzeugen auch das überlistigste Ausland keinen Staat machen könnte. Zu diesen Elementen ist auch der „berühmte“ Professor Einstein und der eine Zeitlang leider vielgelesene Schriftsteller Emil Ludwig Cohn zu zählen. Einstein, der seinem Heimatland alles verdankt, hat sich nicht scheut, drüben in Amerika Deutschland in der infamsten Weise zu verunglimpfen und herabzusetzen. Er hat die jüdische Drohung verbreiten lassen, er werde „seinen Fuß nicht mehr auf deutschen Boden setzen, solange es eine nationale Regierung in Deutschland gebe“. Er will jetzt „Belgier“ werden. Böse es ihm wohl bekommen; wir Deutsche haben keinerlei Verlangen nach dem Herrn Relativitätsprofessor, er kann ruhig mit beiden Füßen den deutschen Boden verlassen, er könnte sonst höchstens riskieren, daß er alsbald von der Schuppe beim Schlafittchen genommen würde. Und was den Ludwig Cohn betrifft, der durch seine vergifteten Geschichtsklittereien lange genug sein Unwesen in Deutschland getrieben hat — daß seine Schriften eine verhältnismäßig große Verlesung erreichten, ist nur aus der rührenden Unerschrockenheit eines Teils des „intellektuellen“ Publikums und aus der dekadenten Zeitrichtung zu erklären —, so hat er es kürzlich fertiggebracht, in der Londoner Zeitung „Daily Express“ zu schreiben: „Wenn die Deutschen alle die Kräfte entfalten sollen, die in ihnen ruhen, so müssen sie ebenso aufgelöst und über die ganze Welt zerstreut werden wie die Juden.“ In diesem Wunsch verrät sich die wahre Gesinnung eines Literaten, der in der Einheit und Festigkeit der deutschen Nation den größten Gegenstand seines Hoffens erblickt.

Nur soll man sich hüten, alle Juden in einen Topf zu werfen. Es gibt auch solche in Deutschland, die die Greuelkette und die Gefährlichkeit und Charakterlosigkeit derartiger Leute verurteilen. Man schlage an die eigene Brust! Wer hat denn Emil Ludwig Cohns Sudeleien in Hunderttausenden von Exemplaren gekauft? Haben da nicht viele Tausende von „Deutschen“ mitgeholfen? Soll das nicht wieder kommen, so muß auch bei uns das Gefühl und der Blick für das wesentliche Deutsche und Echte geschärft werden, damit man sich nicht weiter von den Raubgierigen beliebiger Schmeichelei überhöhlen läßt.

Auf Grund der Ermächtigung ist ein sehr wichtiges und tief eingreifendes Gesetz von der Reichsregierung erlassen worden: das Gleichschaltungsgezet. Nach den drei Reichstagswahlen des vorigen Jahres ging es wirklich nicht mehr an, dem Volk noch weitere Wahlaufrufungen zuzumuten. Und doch war es, um den störenden Dualismus zu beseitigen, unerlässlich, die Volksvertretungen in Ländern und Gemeinden dem in der Reichstagswahl vom 5. März klar ausgeprochenen Volkswillen anzupassen oder mit anderen Worten, den parlamentarischen Willen in Reich, Ländern und Gemeinden gleich zu machen; mit Ausnahme des bereits neu gewählten Preussischen Landtags erhalten nun alle Volksvertretungen eine neue Zusammensetzung, und zwar unter gleichzeitiger, zum Teil sehr beträchtlicher Verminderung der Zahl der Abgeordneten — sehr wünschenswert, denn die Parlamente sollen keine Schwachhuden und Verorganisationsanstalten für blödsinnige Parteipolitiker sein, sondern erstere Stätten der Arbeit für das Volkwohl. Nichts aber hat dem Ansehen des Parlamentarismus — nicht bloß in Deutschland — so sehr geschadet und zu seinem unruhiglichen Absterben mehr beigetragen, als der leider — man muß das offen aussprechen — vielfach in Schwung gekommene Mißbrauch parlamentarischer Möglichkeiten für persönlichen oder parteimäßigen Vorteil. Die Gleichschaltung hat durchweg teils der NSDAP, allein, teils der gesamten Rechten, der auch die kleineren Gruppen der nationalen Front wie Deutsche Volkspartei, Landbund, Christlich-sozialer Volksdienst usw. beizuzählen sind, eine feste Mehrheit gebracht. Auch das Zentrum hat in einer bemerkenswerten Erklärung der Oppositionsfeststellung entsagt. Die Opposition beschränkt sich demnach, nachdem der Kommunismus überall ausgeschaltet worden ist, nur noch auf die Sozialdemokratische Partei; ein erstaunliches Ergebnis, wenn man sich der Buntschichtigkeit der früheren Koalitions- und Oppositionsverhältnisse erinnert.

In der Richtung der Gleichschaltung und Vereinfachung liegt ferner die Schaffung des neuen Reichswirtschaftsrats durch das Gesetz vom 30. März. Man hatte feinerzeit auf den im Mai 1920 eingerichteten „vorläufigen“ Reichswirtschaftsrat trotz seiner 326 Köpfe große Hoffnungen gesetzt, weil man glaubte, ein Wirtschaftsparlament zu bekommen, dem die Sache alles, die Parteipolitik nichts sei. Aber es kam gar bald anders, und was im Reichswirtschaftsrat neben brauchbaren Arbeiten nicht selbst verbannt

wurde, das verdrängte die Eiserfücht des Reichstags. Der neue Reichswirtschaftsrat, der auch ein „vorläufiger“ ist, wird sich nur aus 60 Mitgliedern zusammensetzen und darum an Gewicht und Sachlichkeit gewinnen. Es wird nur dafür zu sorgen sein, und die Reichsregierung wird dafür sorgen, daß die Parteipolitik in der neuen Körperschaft ausgeschlossen bleibt.

Ein weiteres Gesetz über die Betriebsvertretungen hat dem bisherigen Monopol der freien, christlichen und kirchlich-dünkelnden Gewerkschaften auf rechtlichen und wirtschaftspolitischen Gebiet ein Ende gemacht. Diese Gewerkschaften hatten bisher das alleinige Recht zum Abschluß von Tarifverträgen, zur Bereinigung vor Arbeitsgerichten usw. Das neue Gesetz überträgt dieses Recht nunmehr auch auf die Nationalsozialistische Betriebszellen-Organisation (NSBO), auf die Arbeitnehmergruppe des Stahlwerks und die wirtschaftsrechtlichen Gewerkschaften. Wie sehr diese Neuordnung den tatsächlichen Verhältnissen entspricht, geht aus der Tatsache hervor, daß z. B. bei den letzten Betriebsräte wahlen im Ruhrbergbau die Anhängerzahl der NSBO, von einer der letzten Stellen an die erste gerückt ist. — Auch vor den Betrieben bzw. den Unternehmer-Organisationen hat die „Gleichschaltung“ nicht halt gemacht. So wurde der Leiter des Reichsverbands der Deutschen Industrie, Geheimrat Dr. Kahl, der an dem Dawes- und Youngplan mitarbeitete, es aber nicht für nötig hielt, mit Dr. Böglner und Dr. Schacht zurückzutreten, als der Vorher Entwurf des Youngplans zu Ungunsten Deutschlands verschlechtert wurde, nunmehr aufgefordert, die Leitung des Reichsverbandes niederzulegen.

In den Rahmen der Gleichschaltung ist endlich noch einzufragen die einheitliche freie wirtschaftspolitische Organisation der deutschen Landwirtschaft. Auf Einladung des Reichslandbundes traten am Dienstag im Landbundeshaus in Berlin die Führer der größeren Landwirtschaftsorganisationen und zwar des Reichslandbundes, der nationalsozialistischen Bauernschaften und der deutschen christlichen Bauernvereine zusammen. Einmütig wurde dem Zusammenschluß zunächst zu einer Reichsgemeinschaft der Führer zugestimmt und der Vorschlag dem Leiter des agrarpolitischen Apparats der NSDAP, Dr. Brandes, übertragen. Man ging dabei wohl von der Ermutung aus, daß das anfeuernde und einigende Wesen des Nationalsozialismus die früheren landsmannschaftlichen und konfessionellen Unterschiede am besten überbrücken könne — eine Aufgabe, die der Reichslandbund bisher stets betont hatte. Bis Ende des Jahres hoffen die Führer die allgemeine Verschmelzung, die etwa 2½ Millionen Bauern umfassen würde, durchzuführen und auch den Bayerischen Bauernbund, mit dem bereits Verhandlungen eingeleitet sind, einbeziehen zu können. Ohne Frage bedeutet der Zusammenschluß einen großen Fortschritt. Ueber die Ziele sprach sich dann am Mittwoch der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats, Dr. Brandes, in der 63. Hauptversammlung aus. Zuerst müßte die Rentabilität der Landwirtschaft wieder hergestellt werden. In den letzten vier Jahren seien die Einnahmen der gesamten deutschen Landwirtschaft von 10,2 auf 6,5 Milliarden Mark zurückgegangen. Unter diesen Umständen habe die Siedlung jeden Sinn verloren, denn die Siedler konnten sich unter solchen Umständen nicht halten und müßten die öffentliche Unterstützung in Anspruch nehmen. Der Zweck der Siedlung könne und dürfe nicht sein, ein weiteres Heer von Rentenschuldnern zu schaffen, sondern es müsse ein freier Bauernstand aus den Siedlern gebildet werden, was aber nur möglich sei, wenn ihre Wirtschaft einen Ertrag abwerfe, von dem sie leben können. Es sei ein Glück, daß die nationale Regierung unter das frühere verkehrte Siedlungssystem, dem Milliarden nutzlos geopfert wurden, den Schlüsselstrich gezogen habe.

Reichskanzler Hitler, der zur allgemeinen Freude in der Versammlung erschien, beauftragte die Ausführungen Dr. Brandes. Er wies darauf hin, daß die nationale Erhebung ohne den deutschen Bauernstand, der trotz aller Not und Drangsal die Treue bewahrt und Revolution und Marxismus beharrlich abgelehnt habe, nicht möglich gewesen wäre; mit den Städten wäre sie nicht zu machen gewesen. Es werde daher die selbstverständliche Aufgabe der nationalen Regierung sein, mit allen Kräften dafür zu sorgen, daß der deutsche Bauernstand wieder auf einen grünen Zweig komme. Der Bauernstand müsse sich aber auch Mann für Mann hinter die Regierung stellen.

### Neue Nachrichten

**Hitler über die Reinigung des Volks**  
Berlin, 6. April. Reichskanzler Hitler berief den Kommissar der ärztlichen Spitzenverbände, Dr. Wagner, zur Berichterstattung über die Gleichschaltung der Ärzte-

### Tagespiegel

In den nächsten Tagen wird eine Verordnung über die Flaggeneuerung erlassen, durch die u. a. die neue Reichspräsidentenstandarte eingeführt wird.

Die Gewährung von Reichstagskrediten zu den Lagerkosten bei Getreideeinlagerung gegen Getreidelagerischein, sowie Zinsverbilligungskredit für die gegen Orderlagerischein aufgenommenen Kredite wird bis 30. April 1933 verlängert.

Die preussischen Reichsratsmitglieder werden am 11. April gewählt.

Im preussischen Justizministerialblatt wird eine Verfügung erlassen, nach der Rechtskandidaten und Referendare, die als Mitglieder eines der anerkannten nationalen Verbände im vaterländischen Dienst eine Zeitlang tätig gewesen sind, zum Ausgleich der dadurch verursachten Behinderung des Ausbildungsgangs auf Antrag die juristischen Prüfungen in abgekürzter Form ablegen können. Referendare brauchen z. B. die erste dreiwöchige Hausarbeit (Rechtsgutachten) nicht zu fertigen.

Die nationalsozialistischen Abgeordneten General Cihmann und Bräuner-Breslau haben ihre Reichstagsmandate niedergelegt. Beide werden sich auf die Ausübung ihrer Mandate im preussischen Landtag beschränken.

Im Verfolg der Untersuchungen an den Instituten der ostpreussischen Landwirtschaft ist Generallandwirtschaftsdirektor von Hippel in Königsberg in Schußhaft genommen worden.

Die Industrie- und Handelskammer in Königsberg wurde am Donnerstag durch SA. besetzt.

Der Senat der Technischen Hochschule in Braunschweig hat seinen Rücktritt beschlossen.

Der Düsseldorf Polizei gelang es unter Leitung eines SA-Führers, eine Spielhölle auszuhacken, wo hauptsächlich Juden um außerordentlich hohe Beträge spielten. 21 Personen, darunter 5 Juden, wurden verhaftet.

Der Direktor der Hamburger Gaswerke, Schumann, und der Profurist Schau sind wegen Verdachts der Untreue festgenommen worden.

Der österreichische Rundfunk hat die Uebertragung einer Rede Göbbels abgelehnt.

Es soll nunmehr feststehen, daß der englische Erminister Mac Donald an Ostern nach Washington reisen wird, um sich mit Roosevelt über die Schuldenregelung und über gewisse Gegenstände der Weltwirtschaftskonferenz zu besprechen. Wie verlautet, soll sich auch Frankreich an der Besprechung beteiligen. Der Beauftragte Roosevelts, Norman Davis, soll nach „Daily Mail“ in London den vermittelnden Vorschlag einer Herabsetzung der englischen Kriegsschulden um 200 Mill. Pfund gemacht haben, die englische Regierung möchte aber die Schulden ganz gestrichen wissen.

Ministerpräsident Daladier gab in der französischen Kammer eine Erklärung ab, in der er betonte, daß Regierung und Parlament sehr im Besitz der Interessen zur Beurteilung der Vorschläge Mussolinis und Mac Donalds seien. Der englische Abrüstungsplan sei unter gewissen Voraussetzungen als gute Verhandlungsgrundlage zu bewerten.

Der Große Fajstische Rat hat dem Viermächteplan Mussolinis zugestimmt und Bewahrung dagegen eingelegt, daß dieser Plan zur Sicherung des Friedens von anderer Seite verwässert und verfälscht werde.

Die Londoner „Morningpost“ verzeichnet ein Gerücht, daß vor Mitte Juni in Rom eine unter dem Zeichen des Völkerbundes stehende Viermächtekonferenz zur Beratung von Mussolinis Friedensplan abgehalten werden solle.

In den amtlichen Kreisen Berlins beurteilt man die Ansichten des Mussolinisplans wegen der französisch-englischen Einschränkungen als gering.

Das Oberste Gericht in Madrid hat beschlossen, gegen den ehemaligen König Alfons von Bourbon eine Untersuchung wegen „Fälschung öffentlicher Dokumente“ einzuleiten.

Die indische gesetzgebende Versammlung hat die englischen Verfassungsvorschläge abgelehnt.

schaff. Danach empfing er Vertreter der Vorhände der Bergschicht unter Führung von Geheimrat Dr. Stauder-Nürnberg. Der Reichskanzler machte ausführliche Darlegungen über seine Absichten zur Reinigung des Volks und namentlich der intellektuellen Schicht von fremdenstämmigen Einfluß und rassenfremder Durchdringung. Durch Ausmerzung der Heberzahl jüdischer Intellektueller aus dem Kultur- und Geistesleben Deutschlands müsse man dem natürlichen Anrecht Deutschlands auf arische geistige Führung gerecht werden. Die größten Leistungen des geistigen Lebens seien niemals von Rassenfremden, sondern von arischen deutschen Geisteskräften vollbracht worden. Bei der Begrenztheit des Lebensraums der deutschen Geistesarbeit und ihrer Erbeher haben die eigenen Volksgenossen ein natürliches moralisches Anrecht auf Bevorzugung. Die



Zulassung eines im Verhältnis zum Volksgang zu großen Anteils fremdbürgerlicher Elemente würde als Anerkennung der geistigen Überlegenheit anderer Rassen gedeutet werden müssen, die mit aller Entschiedenheit abzulehnen ist. Amerika, das vor anderen Ländern zum Träger einer starken Judenbewegung geworden ist, habe am allerwenigsten zu einer solchen Abwehr Veranlassung. Das amerikanische Volk habe zuerst aus der Verschiedenwertigkeit und Unterschiedlichkeit der Rassen praktische politische Folgerungen gezogen und durch seine Einwanderungsbestimmungen den unerwünschten Zugang solcher Rassenangehöriger ferngehalten. Amerika sei auch keineswegs bereit gewesen, jetzt die Tore für etwas aus Deutschland flüchtende Juden zu öffnen, denen in Wirklichkeit in Deutschland kein Haar getrimmt worden sei. Die Not im ärztlichen Stand und insbesondere unter der ärztlichen Jugend sei nicht zu verkennen. Gerade dieser deutschen Jugend müsse Lebensraum und Arbeitsmöglichkeit geschaffen werden. Die Förderung der geistigen Berufe hänge ab von deren Mitarbeit am Ausbau des autoritären, gereinigten, harten deutschen Staatswesens. Die rassenhygienische Reinigungsarbeit solle ein festes Fundament für die künftige politische Entwicklung schaffen. Die deutsche Ärzteschaft sei dazu berufen, an diesem Werk durch wissenschaftliche Forschung, Volksaufklärung und praktisches Wirken mitzuarbeiten.

Im Reichsjustizministerium findet morgen eine Länderbesprechung über eine einheitliche Regelung des Auftretens und der Zulassung jüdischer Rechtsanwälte bei Gerichten statt.

**Schritt des Evangelischen Oberkirchenrats**

Berlin, 6. April. Vom Evangelischen Kirchenbund wird mitgeteilt: Wegen der Äußerungen des Oberpräsidenten Kube auf der Berliner Tagung der „Deutschen Christen“ hat der Evangelische Oberkirchenrat sich mit den zuständigen staatlichen Stellen ins Benehmen gesetzt, da jene Äußerungen das grundsätzliche Verhältnis von Staat und Kirche verdrängen. Bekanntlich hat die Reichsregierung in ihrer programmatischen Kundgebung im Reichstag am 23. März in aller Form den Rechtsbestand und die Selbständigkeit der Kirchen sicherstellende Erklärungen abgegeben, von denen die evangelische Kirche, die im Rahmen ihrer besonderen Verantwortung und Aufgabe zum vollen Einsatz ihrer eigenen Kräfte für den neuen Wiederaufbau bereit sei, mit Befriedigung Kenntnis genommen hat.

**Der Tag der deutschen Arbeit**

Berlin, 6. April. Statt der bisherigen Maifeier wird der 1. Mai, wie bereits berichtet, von der NSDAP als ein „Tag der deutschen Arbeit“ organisiert werden. Er soll im Gegensatz zu den bisherigen Maifeiern ein Feiertag aller schaffenden Deutschen sein, frei von dem Gedanken des Klassenkampfes. In der Reichshauptstadt wird auf dem Tempelhofer Feld oder im Stadion, eine große Massenkundgebung stattfinden, für die man mit einer Teilnehmerzahl von mehr als einer halben Million rechnet. Während dieser Kundgebung wird Reichskanzler Hitler ein Manifest verlesen, das von allen deutschen Eendern im Reich übertrugen wird. Der Reichskanzler wird in diesem Manifest den 1. Mai als Nationalfeiertag verkünden. Auch im Reich sind große Kundgebungen vorgesehen.

**Großer Waffenfund im Frankfurter Gewerkschaftshaus**

Frankfurt a. M., 6. April. Das Gewerkschaftshaus Bückerstraße 69 ist auf Anordnung des Polizeipräsidenten durch eine SA-Wache besetzt worden. Veranlassung zu dieser Maßnahme ist ein umfangreicher Waffenfund auf dem Gelände des sog. ArbeiterSportvereins Westend. Auf diesem Sportplatz wurden etwa 150 Stielhandgranaten mit Zündern, etwa 50 Gewehre und Pistolen, ein Maschinen-gewehr, sowie mehrere tausend Schuss georgnete Maschinen-gewehr- und lose Munition gefunden. Es sind Festnahmen erfolgt, jedoch konnten sich einige der Hauptbeteiligten durch die Flucht ins Ausland der Festnahme entziehen.

**Beurlaubung sämtlicher Juden im öffentlichen Dienst Badens**

Karlsruhe, 6. April. Der Beauftragte des Reichs hat sich mit Rücksicht auf die starke Verunreinigung der öffentlichen Ämter veranlaßt gesehen, zum Schutz und im Interesse

der in Baden lebenden Juden anzuordnen, daß alle im badischen Staatsdienst, in Staatsbetrieben, in Gemeinden, Gemeindebetrieben und in anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften, sowie als Lehrkräfte an Privatschulen beschäftigten Angehörigen der jüdischen Rasse mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres vom Dienst zu beurlauben sind.

**Erklärungen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie**

Berlin, 6. April. Das Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hielt heute eine außerordentliche Sitzung ab. Der Vorsitzende, Krupp von Bohlen und Halbach, wurde einstimmig ermächtigt, namens des Reichsverbandes die notwendige Fühlung mit dem Herrn Reichskanzler, der Reichsregierung und deren Beauftragten zu halten. Gegenüber gewissen, den Tatsachen nicht entsprechenden Zeitungsberichten wurde festgestellt, daß auch alle organisatorischen Maßnahmen des Reichsverbandes und der industriellen Verbände überhaupt im Rahmen dieser Zusammenarbeit mit der Regierung getroffen werden. Dies gilt insbesondere auch von der Regelung sämtlicher Personalfragen einschließlich des Präsidiums. Sonderaktionen sind seitens aller industriellen Organisationen abzulehnen.

**Schuljahresbeginn erst am 1. Mai**

Berlin, 6. April. Nach Mitteilung des amtlichen preussischen Pressedienstes hat Reichskommissar Rast veranlaßt, daß das neue Schuljahr für die höheren Schulen erst am 1. Mai beginnt. Der dadurch entstehende Ausfall von Schultagen wird durch eine Verkürzung der anderen Ferien, voraussichtlich in erster Linie der Pfingstferien, ausgeglichen.

**Sanierung der Sozialversicherung**

Berlin, 6. April. Im Reichsarbeitsministerium wird zurzeit ein Geheimentwurf ausgearbeitet, um die Leistungsfähigkeit der Invaliden-, der Angestellten- und der knappschaftlichen Rentenversicherung für die Dauer sicherzustellen. Bei dem Umbau wird es sich darum handeln, den Spargedanken stärker als bisher in der Sozialversicherung zu betonen, insbesondere ein gesundes und gerechtes Verhältnis von Beitrag und Leistung herzustellen.

**Italienische Ohrfeige für Frankreich**

Rom, 6. April. Nachdem bereits der „Popolo d'Italia“ und der „Corriere della Sera“ die Greuelbege gegen Deutschland scharf zurückgewiesen haben, schreibt nun der halbamtliche „Tevere“: Von den angeblichen Judengreueln hat niemand etwas gesehen. Um etwas davon zu erfahren, muß man schon die französischen Zeitungen lesen. Denn das ist das Ständescheit an der Sache: Jedemal, wenn gegen eine Regierungsform, gegen ein Volk oder eine Rasse Anklage wegen Greuelthaten erhoben wird, sind es die Franzosen, die am meisten schreien, als ob sie eine Nation von Lämmlein wären, die beim einfachen Verdacht von Blut erschrecken, von Lämmlein, die ihre Geschäfte mit Honig oder Rektar oder Zucker geschrieben haben. Der Aufsatz zählt dann eine Reihe der ungeheuerlichsten Bluttaten auf, die die demokratische französische Revolution begangen hat, und schließt dann mit der Bemerkung, daß die französische Presse sich in einer Art von Sadiasmus immer an zum wenigsten erlundenen Greuelthaten berufen müsse wie der Bürger Le Bon, der bei den Hinrichtungen erklärte: „Das ist ein Genuß!“ In Italien sieht man in dem deutschfeindlichen Boykott einen Angriff der Weidmokratie, die durch das Hitlerium in Deutschland eine der schwersten Niederlagen erlitten habe und Deutschland jetzt wirtschaftlich müde zu machen laube. Man erblickt in ihm

**Pickel Rote: Penaten-Creme**

in Apoth. u. Drog. - 30, - 55, 1 10

Nachmal: 100 Schlussprämien zu je 3000 Mk. = 300.000 Mk.

Janzi wird's besser.

Durch die Strahlungs-Lichtwirkung des Penaten-Creme wird die Haut weich, glatt und gesund.

1197 4 20 12

Städtische Centralapotheke



Die Uhr schlug schon 1/5 und er schlief immer noch nicht. In einer Stunde mußte er wieder aufstehen, also wollte er sich gewaltsam zu etwas Schlaf zwingen. Aber es ging doch nicht gleich, in seinem Kopfe gingen immer noch die Gedanken über die Münchener geschäftlichen Verhandlungen um, und dazwischen tauchte immer ein lockes Jungmädchengezicht in einer Fliegerkappe auf.

Als Alfred Wenger um 6 Uhr früh das riesige Vermählungsgebäude der Niederrheinischen Stahlwerke betrat, waren noch alle Büroräume öde und leer. Vom Portier erfuhr er, daß Direktor Lenz in seinem Zimmer bereits auf ihn warte.

So war es in der Tat. Direktor Lenz ging nachdenklich in seinem Büro auf und ab, als Alfred Wenger eintrat.

Offenbar war er durch den zu früh unterbrochenen Schlaf nicht gut gelaunt, denn der Ton, in dem er mit Alfred Wenger verhandelte, war nicht besonders freundlich. Nur das Wichtigste wurde besprochen, dann, als man die erforderlichen Akten bereits zusammenlegte, telephonierte Produzent Brauns an, ob er Herrn Wenger noch schnell einige wichtige Anfragen des Stiefstoff-Syndikats für Generaldirektor Wilmjen mitgeben könnte.

Direktor Lenz schaute zur Uhr. „1/7 1/2, kommen Sie schnell, fünf Minuten geht's noch.“ Dann wandte er sich an Alfred Wenger: „Ihr Flug ist bereits in dem Münchener Flugzeug bestellt, der Wagen steht unten fertig, Sie können in 20 Minuten auf dem Flugplatz sein.“

„Wenn nichts dazwischen kommt“, dachte dieser und zog ebenfalls die Uhr.

Da humpelte der alte Brauns schon herein, schaute Alfred Wenger über die Ränder seiner Brille an und fing gleich an Hand der mitgebrachten Korrespondenzen von den Versicherungen verbesserter Raltqualitäten an.

Alfred Wenger notierte sich Stidworte, hörte aufmerksam zu und stellte kurze Zwischenfragen.

„Es wird Zeit, Brauns“, warf der Direktor dazwischen, „gleich sind es zwanzig vor sieben, Herr Wenger muß die Maschine unbedingt erreichen.“

„Eine Minute noch“, erwiderte der Alte, fing von einer angebotenen neuen Verbindung mit 80 Prozent enthaltendem kohlenstoffreichem Kalk an, die außerdem 0,4 Prozent Stickstoff enthielt, und redete so in einem fort, bis aus der einen Minute acht geworden waren.

In einer Hast sprang Alfred Wenger die Treppen herunter, stürzte sich in den Wagen und raste durch die morgensstillen Straßen der Stadt zum Flughafen.

Er mußte das Flugzeug noch bekommen, er mußte einfach. Mit einem Ruck hielt der Wagen, er griff zur Wappe und Handtasche, drang durch das Tor und sah gerade noch die dreimotorige Junkersmaschine etwa 100 Meter entfernt über den Platz fliegen, sich allmählich vom Boden lösen und in sanften Kurven davonziehen.

Alfred Wenger stand in der Passage des Flughafens, erkundigte sich über alle nur möglichen Flugverbindungen nach München und wollte gerade mit Direktor Lenz telephoniieren, als sich die Tür öffnete und ein kleiner Pilot eintrat.

Rany, das war doch eine junge Dame, das war ja die nächste Fabrigenossin.

Auch sie stutzte bei seinem Anblick, sagte sich jedoch gleich und fragte ganz ungeniert:

„Waren Sie nicht so lebenswürdig, mich heute morgen in Ihrem Wagen mitzunehmen?“

„Ja, Sie appellierten an meine Ritterlichkeit, mein gnädiges Fräulein“, erwiderte lachend Wenger, „und zur

**Knorr**

empfiehlt für die nächste Woche folgende Suppen:

- Sonntag: Eiernudeln
- Montag: Hausmacher
- Dienstag: Ochsenschwanz
- Mittwoch: Erbsen mit Speck
- Donnerstag: Familien
- Freitag: Eierleber
- Samstag: Frühling

Alle diese Suppen lassen sich ohne Zutaten mühelos zubereiten mit

**Knorr Suppenwürfel**  
1 Würfel = 2 Teller = 10 Pfennig

1 Würfel Knorr Beatensoße kostet nur noch 10 Pf. und ergibt 1/2 Liter gute Soße, mit der man jede andere Soße verbessern kann.

ferner den Versuch, durch Verbreitung angeblicher deutscher Greuelthaten die Verhandlungen über den Mussolini-Pakt zum Nachteil Deutschlands zu fördern.

**Württemberg  
Handwerkskammerpräsident Rebmann  
zurückgetreten**

Stuttgart, 6. April. Auf Grund von Verhandlungen zwischen Vertretern des Kampfbunds des gewerblichen Mittelstands der NSDAP und dem Präsidenten Rebmann der Handwerkskammer Stuttgart ist der letztere unter Abgabe folgender Erklärung von seinem Amt als Kammerpräsident zurückgetreten: „Die Entwicklung der letzten Tage zu einem neuen Deutschland veranlassen mich, in dieser aufstrebenden Bewegung kein Hindernis zu bilden und ich bin somit bereit, dem neuen Geist Rechnung zu tragen und damit mein Amt auf Wunsch des Kampfbunds des gewerblichen Mittelstands, Gau Württemberg-Hohenjellern, zur Verfügung zu stellen.“ Der Kampfbund hat den stellvertretenden Gaukampfbundsführer, Landtagsabgeordneter und Flachnermeister Dempel in Stuttgart mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Präsidenten der Handwerkskammer Stuttgart beauftragt. Mit Worten des Danks für die bisherige treue Mitarbeit verabschiedete sich alsbald Präsident Rebmann von den Beamten und Angestellten der Kammer, indem gleichzeitig auch ihm seitens des Abg. Dempel, wie auch seitens der Beamtenschaft der Dank für seine dem Handwerk geleisteten unentgeltlichen Dienste ausgesprochen wurde.

Stuttgart, 6. April. Der Reichskanzler an Staatskommissar Dr. Strölin. Der Herr Reichskanzler hat Herrn Staatskommissar Dr. Strölin mitgeteilt, daß er sich über die Umbenennung der Planie in Adolf-Hitler-Straße und die ihm dadurch erwiesene Aufmerksamkeit sehr gefreut habe.

In den Ruhestand versetzt. Der Vorstand des Stadt Marktamts, Stadiamtmann Mauser, ist auf Ansuchen mit sofortiger Wirkung beurlaubt und ab 1. Mai 1933 in den Ruhestand versetzt worden.

Die württl. Geländeschiff in München aufgelöst. Halbamlich wird gemeldet: Die Württl. Geländeschiff in München ist gemäß Beschluß des Württl. Landtags vom 1. April 1933 an aufgelöst worden. Der bisherige württl. Gelände-Maler

Belohnung habe ich jetzt das gleiche Pech, daß Sie hatten; der Autobus ist mir vor der Nase weggefahren, allerdings nicht der zur Stadt, sondern der Lustautobus nach München. Jetzt müßte ich Sie eigentlich bitten, mich mitzunehmen.“

„Ja, warten Sie mal, das ging ja tatsächlich“, meinte die kleine Fliegerin, „ich will gerade nach Frankfurt starten und mir im Büro eben die Starterlaubnis holen. Den zweiten Flug habe ich noch frei, bis Frankfurt könnten Sie mitkommen.“

Bevor fünf Minuten vergangen waren, war alles klar. Man hatte sich vorgestellt, Wenger hatte telephonisch mit Direktor Lenz gesprochen, Anschluss nach München war in Frankfurt bestimmt noch anzutreffen, und Fräulein Holten, so hieß das tatooelte kleine Sportmädchen, hatte sich einigermaßen zufriedenstellende Wettermeldungen vom „Lautbroch“, so nannte sie übermütig den Leiter der Flugplatz-Wetterwarte, geben lassen.

„Nur über den Taunus werden wir etwas geschautet werden“, meinte sie und kletterte hinter Alfred Wenger in ihren leichten Doppeldecker.

Wenger legte sich nach ihrer Anweisung eine Augenschutzbrille an, schlug den Rockkragen hoch und konnte kein Wort mehr verstehen, denn eben hatte der Motor den Propeller angeworfen.

Fräulein Holten gab Gas, die Maschine rollte zur Startbahn. Dann eine Kehrtwendung, der Luftpolizist senkte die Startflagge, und los ging es über den Rasen, langsam stieg das Flugzeug, und wenige Minuten später lag der Flughafen, die Stadt und ihre nähere Umgebung schon weit zurück.

Es ist doch etwas ganz anderes, im offenen Sportflugzeug über Täler und Höhen dahinzubraufen, wie im Sessel der Kabine einer Verkehrsmaschine.

Alfred Wenger war ganz begeistert über den ungewohnten Genuß dieses Sportflugzeuges.

(Fortsetzung folgt)

von Filsch hat daher am 1. April dem kommissarischen Ministerpräsidenten v. Epp sein Abberufungsschreiben überreicht. In diesem Schreiben hat der württ. Staatspräsident der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die engen Beziehungen zwischen Bayern und Württemberg auch in Zukunft fortbestehen mögen. Gesandter Rojer v. Filsch war seit 27 Jahren in München als Vertreter Württembergs tätig. Er hat sich während dieser langen Zeit in allen Kreisen Münchens ganz besonderen Ansehens und größter Beliebtheit erfreut. — In den nächsten Tagen wird der Gesandte nach Stuttgart übersiedeln, um dort seinen ständigen Wohnsitz zu nehmen.

**Dom Konjunkturforschung.** Dem zum Vizekonsul der Südamerikanischen Union für das Deutsche Reich mit dem Amtssitz in Hamburg ernannten Fritz Brehmer, zu dessen Amtsbezirk auch das Land Württemberg gehört, ist im Namen des Reichs das Equatorat erteilt worden.

**Staatspräsident Wurr über die Aufgaben der Presse**

Die neue württembergische Regierung begrüßte gestern nachmittag in einer Konferenz im Sitzungssaal des Wirtschaftsministeriums die Vertreter der württ. Presse. An der Konferenz nahmen zahlreiche Verleger und Redakteure aus Stuttgart und dem ganzen Lande teil. Von der Regierung waren anwesend Staatspräsident, Innen- und Wirtschaftsminister Murr, Kult- und Justizminister Prof. Wergenhahn, Finanzminister Dr. Dehlinger, Staatsrat Prof. Dr. Lehmann, ferner Landtagspräsident Ministerialdirektor Dr. Jonathan Schmid und Ober-Regierungsrat Dr. Wälder.

Der neue Chefredakteur des „Staatsanzeigers“, Dr. Horlacher, auf den die Geschäfte der früheren Pressestelle übergegangen sind, begrüßte in kurzer Ansprache die Vertreter der Regierung und der Presse. Sodann ergriff Staatspräsident Murr das Wort, wobei er betonte, daß die Nationalsozialisten die Presse immer als besonderes Propagandamittel schätzen gelernt haben. Eine Regierung würde ihre wesentlichen Aufgaben verkennen, wenn sie diese Aufgabe nicht erkennen wollte, daß der Presse eine übertragene Bedeutung im Staatsleben zukomme. Angesichts dieser Tatsache müsse jede Regierung sich um die Presse besonders bekümmern. Die nationale Regierung in Württemberg lege größten Wert darauf, in enger Verbindung mit der Presse selbst zu sein. Sie werde ihre Wünsche nach Möglichkeit erfüllen. Andererseits müsse die Regierung erwarten, daß auch die Presse die Bestrebungen der Regierung in jeder Hinsicht unterstütze. Es würde ihn freuen, wenn die ganze württembergische Presse freiwillig bereit wäre, die Maßnahmen der Regierung zu unterstützen. Ein Volk könne nur einheitlich geführt werden, wenn es auch eine einheitliche Presse besitze. Die Presse soll einen geschlossenen Meinungsführer bilden und der Regierung den nötigen Resonanzboden im Volk verschaffen. Das ist die große Aufgabe der Presse.

Chefbedakteur, Oberregierungsrat Dr. Horlacher, dankte dem Staatspräsidenten im Namen der Presse für seine Darlegungen.

**Weitere Sonderkommissare.** Zu ehrenamtlichen Sonderkommissaren sind ernannt worden für das M. Gaidorf Kaufmann Otto Hänel, Kreisleiter der NSDAP, Sturmtruppführer Emil Bühler und Sturmtruppführer Ernst Maurer, für das Oberamt Schorndorf Hauptlehrer Kaufmannabel Schnait, Kreisleiter der NSDAP.

**Pflichtarbeit.** 6. April. Einführung der Pflichtarbeit für Fürsorgeempfänger. Unter dem Vorsitz von Staatskommissar Holzwarth wurde vom hiesigen Gemeinderat beschlossen, daß in Zukunft für gewährte Fürsorgeleistungen Pflichtarbeit eingeführt wird. Je Tag Pflichtarbeit soll an den Arbeiter 1 Mark ohne Anrechnung bezahlt werden.

**Bad Mergentheim.** 6. April. Die Verbandstagung der Württ. Elektro-Installateure wird am 6. und 7. Mai hier stattfinden.

**Reutlingen.** 6. April. Polizeiliche Durchsuchung des Naturtheaters. Gestern vormittag wurde das Reutlinger Naturtheater von Kriminalbeamten nach Waffensuchern durchsucht. Die Aktion erfolgte vermutlich auf eine Anzeige hin, verlief aber ergebnislos.

**Göppingen.** 6. April. Stadtgärtner seines Amtes enthoben. Der seit einer Reihe von Jahren bei der hiesigen Stadtgemeinde tätige Stadtgärtner Häberle ist seines Amtes enthoben und aus städtischen Diensten entlassen worden. Er wurde am Mittwochabend von der Kriminalpolizei festgenommen.

**Ulm.** 6. April. Parteisekretär Weiser in Schutzhaft. Aus Langenslingen wird berichtet: In der Nacht auf 1. April wurde der sozialdemokratische Mitarbeiter der „Donauwacht“, Weiser aus Ulm, in Schutzhaft genommen. Gleichzeitig ist ein großes Paket Bücher und Schriften beschlagnahmt worden.

**Vom Bodensee.** 6. April. 3000 Juden in die Schweiz abgereist. Nach Einführung des Ausreisefördermerks in Deutschland hat die Einreise von Juden nach der Schweiz nachgelassen. Nach einer von der badi-schen Grenzpolizei bei Basel gesicherten Statistik sind bis jetzt etwa 3000 Juden aus Deutschland ausgereist.

**Pforzheim.** 6. April. Tödlich überfahren. Die 13jährige Tochter Etriede des Regieremeisters Fischer geriet abends mit dem Rad in die Schienenspur der Straßenbahn und starb. Im gleichen Augenblick wurde sie von dem Viezkrastwagen eines Kartoffelhändlers aus Wiernsheim überfahren und tödlich verletzt.

**Aus Stadt und Land**

Magold, den 7. April 1933

Immer auf die Wahrheit und Wirklichkeit los, und wenn sie ein Gesicht hätte wie des Teufels Großmutter. Krenshen.

**Neue Ämter des Landtagsabgeordneten Bägner**

Wie wir bereits gestern Mittag durch Extrablatt bekanntmachen konnten, ist bei der Sitzung der Gewerkschaften in Stuttgart anstelle des zurückgetretenen Handwerkskammerpräsidenten, Glasnerobermeister Henn-Zübingen, unser Landtagsabgeordneter Philipp Bägner als Präsident der Handwerkskammer Reutlingen und zugleich als Vorsitzender des Verbands der württembergischen Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen gewählt worden.

**Zur Erinnerung an den Staatsakt am 21. März 1933.**

Zur Erinnerung an die Fete in der Garnisonkirche in Potsdam aus Anlaß der Eröffnung des Reichstages der nationalen Erhebung am 21. März 1933 gibt die Deutsche Reichspost diese Gedenkpostkarte heraus. Sie trägt, wie man sieht, auf der linken Hälfte ein Bild der Garnisonkirche mit einem Hinweis auf den Staatsakt, die Karte zeigt das Bildnis Friedrichs des Großen.



**Ständchen**

Gestern abend brachte die hiesige Stadtkapelle unter Leitung von Kapellmeister Romelisch Frau Rohlfeld, anlässlich deren Geburtstag ein Ständchen. Wir schließen uns den Gratulanten herzlich an. Die Schriftfilla.

**Tonfilmtheater**

Ein Herr im Frack, groß, elegant, sportgelehrt, sonnenverbrannt schreitet mitten durch die tanzenden Paare im Golfklub, über durch den Park zum Telephonpavillon. „Hotel Atlantic, bitte!“ Gleich darauf hängt ein kleiner tomscher Mann mit einem photographischen Apparat am anderen Ende der Stricke und erhält sehr distret den Auftrag, um 11 Uhr nachts die Reporter der größten Zeitungen zur Lennarth-Werit zu schicken. Da würde was los sein! Aber — keinen Namen nennen! — Eine schlante, hübsche junge Dame im weißen Abendkleid hat ungewollt zugehört. Als sie das Wort Lennarth-Werit hört, wird sie hellhörig. Sie spricht den Herrn an, der aber weicht aus. Sie muß sich verdrückt haben. Im übrigen gefällt ihr der Fremde und sie ihm. Sie tanzen zusammen, aber sie erfährt nichts; nur als er gegangen ist, hört sie, daß ihr Tänzer der berühmte Oceanflieger Clifton war. Was hat er mit der Lennarth-Werit zu schaffen? — 11 Uhr nachts! Vor dem geschlossenen Haupttor der Werit haben sich Reporter versammelt, der keine Fotograf ist auch da. Man alarmiert die Nachtwächter, die aber von Nichts wissen. Die Dame im weißen Abendkleid kommt auch im Auto angesetzt. Es ist Claire Lennarth. Das Ganze scheint falscher Alarm oder schlechter Scherz zu sein. Aber was ist denn das? Ein Zimmer der ersten Etage ist erleuchtet. Claire mit zwei Polkisten eilt hin. Einbruch! Das Archiv ist erbrochen, da ist kein Zweifel, die Pläne zu F. B. 1 sind entwendet, die Karte liegt auf der Erde. Und nun sagt sich gigantische Szenarie und atemberaubende Handlung. Der Film wächst ins Heldische der Technik und gestaltet Menschen und Charaktere deren Beginn und Tun unendliche Spannung auf den Reihauer auslöst, voran Hans Albert als Weltflieger Clifton und Sibille Schmidt als Claire Lennarth. Der Film ist dankbar und empfehlenswert.

**Vortrag des Evang. Volksbundes**

Der von uns veranstaltete Vortrag über die Arbeit des internationalen Vereins der Freundinnen junger Mädchen erfreute sich eines regen Besuchs. Frä. Sailer, Sekretärin aus Stuttgart zeigte an Hand schöner Plakate alle Zweige der regenreichen Tätigkeit des Vereins. Die Stuttgarter Zentrale in der Kollerstraße, den Dienst der Bahnhofsmission an allein reisenden jungen Mädchen, bei Kindertransporten, in Not Geratenen usw. Denn viele junge, unerfahrene Leute heiderlei Geschlechts bedürfen oft genug dringend dieser Hilfe. In selbstloser Weise versehen Frauen diesen wichtigen Dienst der Liebe in den Volksgemeinschaften. In Magold ist Frau Landrat Böttlinger in dieser Arbeit tätig. Ein schönes Opfer konnte der Sekretärin mitgegeben werden. Fr.

**Unsere Feiertunden**

Das andachtsvolle Bild „Vor Dürer“, ein altes Bogentreuz bei Tello in Tirol läßt zu längerem Verweilen ein. — Wie das Erdbeben in Kalifornien gebaut hat, zeigt eine Aufnahme von den Vermütungen in Long Beach. — Die Rührer „Dof“, Sänger sind Meisterlinge geworden; sie veranstalteten einen Wettstreit und wurden je nach Qualität der Stimme ausgezeichnet. — Etwas recht amerikanisches ist die Verfolgung eines Banditenautos durch ein Flugzeug, das für letzteres erfolgreich war. — Die kurze Skizze „Sonne im Haus“ endet in heutiger Nummer. Dazu wie üblich Roman und lustige Ede.

**Neubildung der Amtsversammlungen und Bezirke.**

Im Hinblick auf die bevorstehende Neubildung der Amtsversammlungen und Bezirke sind die Oberämter durch Erlaß des Innenministeriums angewiesen, bis auf weiteres die Amtsversammlungen und Bezirke nicht einzuberufen. Mit der Verwaltung der Amtsförperschaftsangelegenheiten, soweit sie in die Zuständigkeit des Bezirke rats fällt, wird für die Zwischenzeit der Oberamtsvorstand beauftragt. Wegen der Zuständigkeiten des Bezirke rats auf dem Gebiet der staatlichen Verwaltung wird besondere Anordnung nachfolgen.

**Herrenberg, 7. April. 90. Geburtstag.**

Heute kann Herr a. D. Gustav Wilhelm Fischer den Eintritt in das neunzigste Jahr seines Lebens begehen. Er ist am 7. April 1843 geboren und hat über 40 Jahre im Dienst der Kirche verbracht, zuletzt in Pfäffingen bei Herrenberg von 1911 bis 1918. Seitdem lebt er im Ruhestand hier in Herrenberg, wo er sich allgemeiner Verehrung erfreut.

**Freudenstadt, 6. April. Der Waldbrand aufgefahrt.**

Weidmanns Heil. Der Waldbrand am Dienstag im Stadtwald Rintenberg zwischen Stelenteich und Rotwasser hat am Mittwoch durch die umsichtige Arbeit der Rädt. Kriminalpolizei seine restlose Aufklärung gefunden. Es liegt nicht, wie es anfangs schien und vermutet wurde, eine absichtliche Brandstiftung vor, vielmehr einer jener vielen Fälle, wo unreife Jugend in Unkenntnis der Gefahr durch „Händeln“ einen Waldbrand verurlichte, der glücklicherweise noch verhältnismäßig glimpflich abließ, aber bei härterem Wind unermessbaren Schaden hätte herbeiführen können. Zwei im benachbarten Reistgöhl allein beschäftigte junge Buben haben nun eingestanden, den Brand verurlicht zu haben, indem sie versuchten, ob das dort überreichlich dürre Gras Feuer fange. — Dentist Becker erlegte gestern auf seiner Jagd im Dietersweiler Wald einen prächtigen Auerhahn. Weidmanns Heil!

**Horb, 6. April. Die „Handgranate“ — Käßtli-**

cher Grasbrand. Dieser Tage trug sich ein höchst possierliches Geschehen zu. Kam da ein stiellicher Bauernmann in unser Städtchen, um sich eine Steckbüchse für eine Wagenachse zu kaufen. Darauf begab er sich in ein Lokal, um sich mit einem Glase Bier vor dem Heimmarisch zu stärken. In selbigem Gasthause saßen noch zwei Gäste aus einer Nachbarkommune. Der Landwirt hängte seine Wagenbüchse an den Kleiderhaken und dachte an nichts Schlimmes. Einem der auswärtigen Gäste aber fiel das seltsame Gebilde auf. Nach eitrigen Tuscheln und Geflüstern entfernten sie sich, aber nur, um kurze Zeit darauf wieder zu erscheinen in Begleitung zweier Polizisten. Wer beschrieb das Staunen, des nichts ahnenden Bauern, als er hörte, daß er wegen unbefugten Besizes eines kombinierten Handgranate verhaftet und „hebergreif“ erklärt werden sollte. Unter schallendem Gelächter stellte sich aber zur rechten Zeit der stielliche Charakter des gefährlichen „Wortdiktaments“ heraus. Man sieht, politischer Eifer allein tut's nicht. Man soll auch von der Landwirtschaft etwas verstehen. — Gestern abend nach Eintritt der Dunkelheit war in der Richtung nach Nordstetten ein Brand zu sehen. An der Straßenkurve nächst dem Steinbruch war ein Grasbrand entstanden, der zum Glück von Passanten gelöscht wurde, ehe er auf die nahen Waldungen übergreifen und größeren Schaden anrichten konnte.

...und zum Vorwaschen besonders schmutziger Wäsche nur: **Dr. Thompson's Seifenpulver** Marke Schwarz. beacht die daraus bereitete reinigungsprächtige Wäsche! Zum Bleichen aus Wasserlauge der halbe Teelöffel. Paket 14 Pfg.

**Letzte Nachrichten**

Eine Feststellung des bayerischen Staatssekretärs Hermann Esser.

Berlin, 6. April. Der bayerische Staatssekretär und nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Hermann Esser legt Wert auf die Feststellung, daß er mit dem verhafteten Zentrumsoabgeordneten Thomas Esser weder verwandt, noch verschwägert ist.

Aushebung einer Spielhölle in Düsseldorf.

Düsseldorf, 6. April. Verunglückte Nacht gelang es der Hilspolizei unter Leitung eines SA-Führers, eine Spielhölle in der

**Der goldene Schnitt des Geschmacks ist bei der Mischung verschiedener Kaffeesorten gar nicht so einfach zu treffen.**

Eine einzelne Sorte allein hat fast nie alle geschmacklichen Vorzüge, die man von einem guten Kaffee verlangt.

Deshalb wird Kaffee Hag aus den feinsten aus-erlesenen süd- und zentralamerikanischen Kaffees gemischt, darunter Hochgewächse aus über 4600 Fuß Höhe.

Mischung, Röstung und Coffeinentziehung sind beim Kaffee Hag das Ergebnis 26 jähriger Erfahrung. — Aber nur beim Kaffee Hag.

Kaffee Hag, Qualität und Gesundheit — ein Begriff Kaffee Hag bleibt Kaffee Hag!



Kaiserskrone anzubringen, wo hauptsächlich Juden um ansehnlich hohe Beträge spielten. Als Bankhalter fungierte ein Okhude. Es wurden 3300 Mark beschlagnahmt, 21 Personen, darunter 5 Juden, verhaftet.

Ein Spur der „Uron“

Valehrad, 6. April. Wie das Washingtoner Büro der United Press meldet, hat von dem Kreuzer „Portland“ auf der Suche nach Ueberresten der „Uron“ vier Wrackstücke des Unglückschiffes geborgen worden. Kistenwackelstücke haben etwa 30 Kilometer südlich von Barnegat-Feuerschiff eine ausgedehnte Oelflechte auf der Meeresoberfläche entdeckt. Man nimmt an, daß die „Uron“ an dieser Stelle gesunken ist.

Esfer wieder in Schutzhaft

Esfer, 6. April. Auf Anordnung des Regierungspräsidenten in Köln wurde heute vormittag Reichstagsvizepräsident Thomas Esfer in Schutzhaft genommen und zur weiteren Untersuchung der Vorgänge bei der Kölner Handwerkskammer nach Köln gebracht.

Rundfunk. Am Samstag abend 6.45 Uhr wird über alle deutschen Rundfunksender eine Ansprache des Reichsfinanzministers in einem SA-Appell in Berlin übertragen.

Große Geldverschlebung in Wien. Die Polizei in Wien ist einer Devienverschlebung großen Umfangs auf die Spur gekommen, die von Wiener Finanzleuten und einigen Industriellen ausgeführt wurde. Es soll sich um 24 Millionen Schilling handeln, die durch Vermittlung einer italienischen Bank nach Italien verschoben wurden.

Die Rundfunkstation in Toulouse (Südfrankreich) ist in der Nacht zum Donnerstag durch Feuer zerstört worden. 30 000 Paar Schuhe verbrannt. In der Nacht zum Mittwoch wurde eine große englische Schuhfabrik in Northampton durch ein Großfeuer vollkommen zerstört. 30 000 Paar Schuhe sind verbrannt. Der Schaden beläuft sich auf rund eine Million Mark.

Handel und Verkehr

Berliner Pfundkurs, 6. April. 14.38 G., 14.42 S., Berliner Dollarkurs, 6. April. 4.209 G., 4.217 S., 100 franz. Franken 16.54 G., 16.58 S., 100 Schweizer Franken 81.25 G., 81.41 S.

100 österr. Schilling 47.70 G., 47.80 S., D. Rd. Bd. 73.12, ohne Zual. 12.87, Preisabstufung 3,875 v. H. kurz und lang, Württ. Silberpreis, 6. April. Grundpreis 40.20 RM. d. N. Die Großhandelsmenge im Monatsdurchschnitt März 1933 stellt sich auf 91,1 (1913 = 100); sie ist gegenüber dem Vormonat (91,2) leicht zurückgegangen. Die Mengen der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 82,5 (mehr 0,4 v. H.), Kolonialwaren 79,0 (weniger 0,6 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,1 (mehr 0,1 v. H.), und industrielle Fertigerzeugnisse 111,2 (weniger 0,6 v. H.).

Einschränkung der Oelförderung in Amerika. Wegen der Überproduktion und des Preisverfalls wird in den Vereinigten Staaten die Förderung von Erdöl eingeschränkt. Zunächst hat die staatliche Aufsichtsbehörde im Bezirk Oklahoma-Stadt die wesentliche Betriebseinstellung der dortigen Oelfelder angeordnet.

Die Gewerbetreibenden e. G. m. b. H. verteilt aus einem Reingewinn von 26 012 RM. 5 v. H. Dividende. Dem Ausschusskonto werden 3930 RM. überwiesen, zum Vortrag gelangen 417 RM.

Geschäftsüberlegung bei Daimler-Benz. Die Daimler-Benz AG. in Untertürkheim, hat seit 6. Januar 1500 Arbeiter eingestellt. Diese Maßnahme ist nicht nur auf saisonmäßige Beschäftigung zurückzuführen, sondern in erster Linie auf die Einstellung der neuen Regierung, die das Bestreben hat, die deutsche Automobilindustrie aus der mangelhaften Lage herauszuführen. Es wird damit gerechnet, daß in nächster Zeit weitere umfangreiche Neueinstellungen vorgenommen werden müssen, da die Geschäftsüberlegung weitere Fortschritte gemacht hat.

Gewerbetreibenden e. G. m. b. H. für 1932 ergibt sich ein Reingewinn von 10 806 RM. Es werden 5 v. H. Dividende auf die Geschäftsguthaben verteilt, 2000 RM. der Grundstockrücklage zugeführt und 1882 RM. vorgezogen.

Konkurse: Albert Leitzke, Gärtnerei-Bedarfsartikel, Stuttgart. - Wilhelm Köhner, Herrenkonfektionsgeschäft, Eßlingen. - Nachlaß des Julius Claus, Uhrmacher, Wehringen. - Ernst Münz e. G. m. b. H., Textil- und Kolonialwarengroßhandlung, Gmünd. - Johann Gräter, Gast- und Landwirt, Bodendorf bei Künzelsau. - A. Fuchs, Baugesellschaft m. b. H., Reutlingen. - Nachlaß des Eugen Raier, Sparkassendirektor, Wabblingen.

Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt vom 6. April. Dem heutigen Markt in Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugetrieben: 6 Ochsen, 4 Bullen, 13 Jungbullen, 95 Rinder, 12 Kühe, 164 Kälber, 242 Schweine. Davon blieben unverkauft: 1 Ochse, 1 Jungbulle, 60 Rinder, 5 Kühe. Verkauf des Marktes: Großvieh langsam, Ueberstand, Kälber und Schweine mäßig befeh.

Table with market prices for various goods like Cattle, Pigs, and Horses, listing prices in different currencies and units.

Die Preise. Biberach: Ferkel 170-300, Ochsen 340, Kühe 80-250, Kalbweib 170-330, Jungweib 85-165, Ferkel 700 bis 1000 - Münstingen: Ferkel 140-230, Ochsen 300-330, Kühe 120-300, Kalbweib 151-300, Jungweib 65-150. - Sulz a. N.: Rinder 70-190, Kühe 150-300, Kalbweib 300-400, 1 Paar Stiere 400-650 M.

Schweinepreise. Biberach: Milchschweine 17-25, Käufer 30 bis 35. - Heimgöfen: Ferkel 17-24. - Heilbrunn: Milchschweine 14-22, Käufer 35-40. - Münstingen: Milchschweine 15-20. - Niederelstern: Milchschweine 16-22.00. - Oberjohannheim: Milchschweine 16-24. - Schweningen: Milchschweine 15 bis 18.50. - Sulz a. N.: Milchschweine 18-25. - Weidelsfeld: Milchschweine 12.50-21. - Wangen i. N.: Ferkel 14-19 M.

Fruchtpreise. Biberach: Saatweizen 11, Roggen 8.50-9, Gerste 7.50-8.40, Sojabohnen 8.50-9.60, Haber 5.70-6.20, Weizen 7.50-9, Erbsen 8-9.20. - Münstingen: Erbsen 16, Weizen 60, Weizen 9-10, Erbsen 10, Haber 7.50. - Waldsee: Haber 6.20-6.50, Gerste 8.10.

Stuttgarter Großmarkt, 6. April. Gemüse: Spinat 15-18, Ackerlinsen 70, alte Kartoffeln 2,5-3 (im Kleinverkauf 4-5 S.) d. Pfd., Rettiche 15-25 d. St., der Bund 18-25, Kopfsalat 12 bis 25, Gurken 30-60, Kohlrabi bis zu 25, St. Rhabarber 15 bis 18 S. der Bund. - Auf dem Obstgroßmarkt blieben die Preise so gut wie unverändert.

Das Wetter

Bei westlichem Hochdruck ist für Samstag und Sonntag zeitweilig heiteres und vorwiegend trübendes Wetter zu erwarten.

Gekorbene: Sophie Schmidt, 80 J., Altensteig. Siehe die illustrierte Beilage „Feiertunden“

Amthliche Bekanntmachung Waffeneinzug. I. Die Zeit zur Ablieferung einzugspflichtiger Waffen vergl. die Bekanntmachung vom 28. März 1933 bis zum 15. April 1933 verlängert. Abzuliefern sind: 1. Heereswaffen und zwar Schusswaffen einschl. Munition. 2. Sonstige Schusswaffen, deren Besitzer weder einen Waffenerwerbsschein, noch einen gültigen Waffenschein, noch eine Anmeldebescheinigung vorzeigen können. Ausgenommen hiervon sind: a. Schusswaffen und Munition im Besitz von zugelassenen Waffenhändlern, b. Jagdwaffen mit zugehöriger Munition, welche die Inhaber von gültigen Jahresjagdscheinen ordnungsmäßig erworben haben oder zu führen berechtigt sind. II. Gegen die Besitzer einzugspflichtiger Waffen, die sie rechtzeitig beim Bürgermeisteramt abliefern, wird keine Strafanzeige erlassen. Wer sich der Ablieferungspflicht entzieht, hat nach dem 15. April d. Js. neben der zwangsweisen Waffenwegnahme unmissverständlich Strafverfolgung zu gewärtigen. Nagold, den 6. April 1933. Oberamt: Saitinger.

Die Bezugscheine für Hühnerweizen können ab heute an der Polizeiwache abgeholt werden. Es wird darauf hingewiesen, daß die Bezugscheine auch gegen Entgelt veräußert werden können. Neue Scheine können nur noch bis 15. April 1933 beantragt werden. Nagold, den 6. April 1933. 843. Bürgermeisteramt.

Reifig-Verkauf. Am Montag, den 10. April 1933 kommen aus Distrikt Rillberg, Abt. Rappensberg zum Verkauf: Nadelholz, Brennholz: 1400 Wellen, ungebunden in Flächen. (Es ist bei allen Losen Schlagraum beigemischt.) Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags 1 Uhr auf der Höhe der alten Freudentaler Straße beim Hatterbacher Wegzeiger. Verkauf 1/3 Uhr im Gasthaus „Krone“ in Nagold. Städt. Forstamt.

Arbeitsamt Nagold. Offene Lehrstellen sind gemeldet für: Fuß- und Wagenschmiede, Bauhölzer, Flaschen-Installateure, Bau- und Möbelschreiner, Wagner, Holzdreher, Maurer, Maler, Zimmerer, Glaser, Gipser, Kellner; Gesucht werden Lehrstellen für: Gärtner, Mechaniker, Elektro-Installateure, Bäcker, Konditor, Metzger, Schuhmacher, Schneider, Schriftsetzer, Friseur, Kaufleute. Die weibliche Abteilung sucht Mädchen für Landwirtschaft.

Advertisement for Ovomaltine featuring an illustration of a child and a woman. Text: 'Frisch und froh! wie das blühende Leben strahlen diese Ovomaltine-Kinder. Ovomaltine als Frühstückstrank oder Zwischenmahlzeit hilft alle körperlichen und geistigen Entwicklungsschwierigkeiten mühelos überwinden und ist ein wahrer Segen für Ihr Kind. Alle Kinder trinken Ovomaltine gern, das macht die rein natürliche, wertvolle Zusammensetzung aus Frischmilch, frischer Vollmilch, Gerstenmalz und bestem Kakao, mit reichem Gehalt an Mineralstoffen, Vitaminen, Verdauungsfermenten. 2-3 Kaffeelöffel Ovomaltine machen das Frühstückstrank zum Kraftspender, die 1/2 Dose enthält 100 Kcal und kostet RM 4.-, 1 Dose RM 2.15, 1/2 Dose RM 1.15. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Ovomaltine'.

Advertisement for HARO featuring an illustration of a family. Text: 'HARO. Erna, Grete, Fritz und Jule kommen Osterm aus der Schule. Alle wünschen, wie Freund Walter, sich den guten HARO-Malter. 3 Jahre RM 2,70 3,15 3,60 Garantie. G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD. Unter Glas gewachsender Schöner 887. Kopfsalat pro Stück 20 und 25 Schuster.'

Advertisement for Sommerprossen featuring an illustration of a woman. Text: 'Sommerprossen werden unter Garantie durch Venus (Stärke) hergestellt. 1.60 2.75 Gegen Fickel, Müsser Stärke A Drogerie Hollaender, 204. Osterkarten in großer Auswahl bei G. W. Zaizer, Nagold.'

Advertisement from the Oberamtsstadt Nagold regarding public order. Text: 'Nachstehend mit Zustimmung des Gemeinderats und Vollziehbarkeitserklärung des Oberamts Nagold vom 5. April dieses Jahres erlassene ortspolizeiliche Vorschrift über den Hausverkauf auf öffentlichen Straßen und Plätzen wird hiermit öffentlich bekannt gemacht: § 1. Wer auf öffentlichen Straßen und Plätzen ausnahmungsweise Verkaufsstellen (feste oder fahrende) errichtet, Waren oder sonstige Gegenstände aufstellen oder aushängen oder wer die Straße in anderer Weise zum Gewerbetriebe oder zu sonstigen über den Gemeingebrauch hinausgehenden Zwecken benützen will, bedarf hierzu der polizeilichen Erlaubnis und muß die ihm bei der Erlaubniserteilung vorgeschriebenen Bedingungen einhalten. Zur öffentlichen Straße werden hier auch öffentliche Plätze, Wege, Brücken und Durchgänge, sowie solche in Privatbesitz befindliche Straßen und Wege, in welchen herkömmlich ein öffentlicher Verkehr stattfindet, gerechnet. Die Erlaubnis kann von der Bezahlung einer Gebühr in Höhe von 1 bis 1.50 Mark für den einzelnen Tag abhängig gemacht werden. § 2. Zuwiderhandlungen werden nach § 366 Z. 10 R. Str. G. B. bestraft. Den 6. April 1933. Bürgermeisteramt: Raier.'

Advertisement for Tonfilmtheater Nagold. Text: 'Hans Albers in S. P. 1 antwortet nicht! Die schwimmende Flugzeuginsel auf dem Ozean. Sowie Abends Beiprogramm und Wochenschau. Freitag 8.15 Uhr Samstag 2.30 U. Familienvorstellung und f. Jugendblicke Sonntag 2.15, 4.30, 8.15 Samstag abend keine Vorstellung.'

Advertisement for Adam Guhl featuring an illustration of a swan. Text: 'Ebhausen, den 6. April 1933. Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Großvaters erfahren durften, besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, des Kirchenchors, die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und die Kränzspenden sagen wir auf diesem Weg herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen. Adam Guhl'